

14./X. 1916

13

## Kaiser Wilhelm an der Ostfront.

### Ansprachen des Kaisers an die Truppen.

Gr. Berlin, 13. Oktober. (Tel. d. „Freunden-Blatt“.) Der Kriegsberichterstatler des „Berliner Tageblatt“ berichtet über den Besuch des Kaisers bei der Armee Böhmermolln am 7. Oktober in Prasno: Nachdem die Ehrenkompanie in strammem Paradeschritt vorübermarschiert war, trat der Kaiser, dem drei Standartenführer und zwei Fanfarenbläser folgten, in die Mitte der versammelten Truppen und hielt mit sonorer, weithin schallender Stimme folgende Ansprache:

„Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen ihren besonderen Siegel empfangen. Gemeinsam ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen. Gemeinsam ist der Wille zum Widerstand. Gemeinsam der Wille zum Siege. Die Deputationen mögen Träger meiner herzlichsten Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnung meines ungarischen Regiments zu begrüßen, das mit echt ungarischer Schneid Petrifau und die Pylagora gestürmt und auch in diesem Sommer überall dort, wo es eingesetzt wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten und haben die Zuversicht, daß Gott, der Herr der Heerscharen uns zum Siege verhelfen wird.“

Von Prasno ging der Zug, in dem sich noch Generaloberst v. Blesfen, der Chef des militärischen Kabinetts Freiherr v. Lhuder und der österreichisch-ungarische Bevollmächtigte im deutschen Hauptquartier Generalmajor v. Rhoden befand, nach Blozow. Beim Einlaufen des Zuges präsentierte die Ehrenkompanie. General v. Eben trat mit seinem Generalstab zur Meldung an den Zug. Auch hier waren Abordnungen österreichisch-ungarischer Regimenter aufgestellt. Beim Ausgange meldete sich General Melior. Den tapferen General, dessen Truppen überall da eingesetzt worden waren, wo der Kampf am heftigsten tobte, begrüßte der Kaiser mit den Worten: „Ihr Name stimmt nicht. Nach den Leistungen müßten sie Optime heißen.“

Nachdem der Kaiser die Front abgeschritten hatte, hielt er folgende Begrüßungsansprache:

„Nicht weit von euren Reihen tobt der Kampf. Man hört dann und wann Kanonenschüsse. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in scharfen, gegen eine Uebermacht ausgefochtenen Kämpfen Ruhm und großes Verdienst um das Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank, auch im Namen des Vaterlandes, dafür auszusprechen, daß ihr euch im Vereine mit euren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gehalten habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so laßt zweierlei euren Wahlspruch sein:

Erstens: Durch kommt er nicht, und zweitens: Geschlagen wird er.

Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von euch weiß jeder, wofür er sein Leben einsetzt. Viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von euch hat bewiesen, daß er es mit dreien, ja mit sechs Feinden aufnimmt. Die Zahl imponiert euch nicht. Ich bin überzeugt, daß ihr euch ebenso schneidig wie bisher auch in Zukunft zeigen werdet. Die Stürme der Feinde an euren eisernen Mauern werden zershellt. Gott helfe euch bei diesem großen Werk.“